

## Botschaft 254

Geburtsort von Adi Shankaracharya,  
Kalady (Kerala, Indien), 7. Januar 2013

### Das Geheimnis des Phänomens Adi

- 1) Als Antwort auf die intellektuelle Erwägung und Behauptung eines langjährigen Buddhisten, ‚Shunyata‘ und ‚Brahman‘ seien dasselbe, lächelte der junge Adi und sagte, jede Behauptung oder Formulierung von ‚jenem Anderen‘ sei nicht ‚Das‘, denn ‚Das‘ sei unerfasslich, unbegrenzt und unbennenbar!
- 2) Als Knabe von neun Jahren bat Adi seine Mutter um Erlaubnis, ‚Sannyas‘ zu nehmen (den Lebensstand eines Mönchs oder Weisen in der Dimension völliger Freiheit vom trennenden Phänomen des psychologischen ‚Ich‘), doch die Mutter weinte und gab ihm die Erlaubnis nicht. Der junge Adi war geistig so klar, dass er die Wahrheit des alltäglichen Familienlebens mit all seinen Fallen, seiner Verlogenheit und Abhängigkeit von den beschränkten gesellschaftlichen Werten durchschaute, welche auf das Verlangen nach Erwerb und Bereicherung zurückgehen und dementsprechend von Angst und Neid begleitet sind. Diese ganze gesellschaftliche Beschränktheit veranlasste ihn, ‚Sannyas‘ anzustreben.  
Bald danach schwamm der Knabe (Adi) im nahegelegenen Fluss, als ein Krokodil nach einem Bein von ihm schnappte, während die Mutter vom Ufer aus zusah. Die Mutter schrie vor Schreck auf. Und der Knabe rief: „Schreie nicht, sondern erlaube mir, ‚Sannyas‘ zu nehmen!“ Die Mutter in ihrem Schmerz gab ihm sofort die Erlaubnis und das Krokodil ließ den Knaben los und verschwand in der Tiefe des Flusses!  
Die Geschichte ist so schön und offenbart die ungeheure Heiligkeit der Ganzheit der Energie des Verstehens (Chaitanya) im Körper des jungen Adi.
- 3) Das Paradox sich widersprechender Spekulationen kann einen nie befähigen, die existentielle Heiligkeit des Gewahrseins in der Ganzheit zu verstehen. In meditativer Bewegung ist man in Leere, Ganzheit und Heiligkeit. Diese Leere berührt ‚Das‘, was zeitlos ist!
- 4) Beim Yoga sollte man mit dem psychologischen ‚Ich‘ beginnen und nicht mit dem Körper! Sonst wird der Körper nur an einem physischen Fitness Programm teilnehmen (in ‚Viyoga‘) ohne die tiefgehende Freiheit von der psychologischen Verunreinigung, die eigentlich Yoga darstellt.
- 5) Bloße Konzentration macht das Denken eng, begrenzt und trocken, aber die Konzentration stellt sich als ein natürliches Phänomen ein, wenn man sich ungunstiger Denkweisen gewahr ist. Dieses Gewahrsein kann nicht von dem ‚Denker‘ kommen, der wählt und verwirft, der festhält oder zurückweist. Der Denker und das Phänomen des Denkens zerstören die Liebe, das Leben und die Energie des Verstehens. Denken bietet nur Vergnügen. Niemals erzeugt es ein freudvolles Dasein. Vergnügen verschiedener Art werden aufrechterhalten durch Denken. Das Denken jedoch zu unterdrücken ist nicht die heilige Dimension des ‚Nicht-Denkens‘!
- 6) Unaufmerksamkeit führt zwangsläufig zu Vergnügen, Gewohnheiten und Abhängigkeiten und schwächt die Freude heiliger und ganzheitlicher Aufmerksamkeit. All dies zu verstehen ist der Prozess der Meditation – nicht das profane Vermarkten von Techniken der Selbsthypnose.
- 7) Meditation ist Geordnetheit, nicht die Verwirrung des chaotischen Bewusstseins. Diese Geordnetheit ist mathematisch absolut – eine kompromisslose Heiligkeit des Verstehens. Eine Handlung aus dieser Dimension heraus ist tatsächlich Kriya – was Tun ohne jegliche Täterschaft ist. Denken ist Ungeordnetheit!
- 8) Lass die Meditation zuerst wie das Rieseln der Narmada sein, die zu einem schwindelerregenden Fluss von Energie wird. Im Fluss der Meditation haben armselige kleine Gefühle und bruchstückhafte Erfahrungen keinen Platz! Meditation ist die überfließende Freisetzung von Energie.

**Jai Adi Shankara**